Die Berliner Handelskammer

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-628346

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Berliner Handelskammer

widmet in ihrem Berichte über das Geschäftsjahr 1903 einen Abschnitt der deutschen Seidenindustrie. Wir bringen das Kapitel, das von der übertriebenen Beschwerung der Seidenstoffe handelt, unverkürzt zum Abdruck; was den deutschen Seidenstoffabrikanten vorgeworfen wird, trifft bekanntlich mehr oder weniger alle Seidenstoffweber überhaupt. Die Handelskammer schreibt:

„Was besonders den Seidenstoffhandel in Berlin anlangt, so war hier auch der Verlauf des Geschäftes kein befriedigender. In den verschiedensten Schichten des Publikums hatte ein tiefgehendes Misstrauen gegen die Zuverlässigkeit der Seidenstoffe platzgegriffen, und lebhafte Klagen über mangelnde Haltbarkeit mancher Sorten von Seidenstoffen wurden laut. Leider sind diese Beschwerden, welche die Kleinhändler immer wieder zu hören hatten, in gewisser Hinsicht als durchaus berechtigt anzuerkennen. Die Schuld daran trifft zunächst die Färber. Um nämlich die billigeren Seidenstoffe griffiger und ansehnlicher zu machen, wandten mehrere grosse Seidenfärbereien ein Verfahren an, das sich hinterher als schädlich für die Gewebe erwies. Es bestand in der übermässigen Erschwerung des Seidenmaterials und in der Verwendung von Silikaten (den Salzen der Kieselsäure) und von Wasserglas. Diese Chemikalien haben die Eigenschaft, unter der Einwirkung von Wasser und gewissen Säuren die Farben zu zersetzen und die Gewebe zu zerstören. Die erwähnte Ueberlastung des Seidenfadens aber bewirkt das gefürchtete Brechen der Stoffe. Die aus den so behandelten Seidenstoffen hergestellten Kleider zerfallen, während sie wohlverwahrt in den Schränken hängen, sodass Damen, die seidene Kleider nur bei besondern Anlässen von Zeit zu Zeit zu tragen pflegen, sie oftmals nach dem ersten Gebrauch zum zweiten Mal nicht wieder benutzen können. Dass nach solchen Erfahrungen von der Redlichkeit der Seidenfabrikanten, die jenes Verfahren anwenden, nicht allzuviel gehalten und deren Begriff von Treu und Glauben nicht besonders hoch bewertet wird, liegt auf der Hand. Natürlich waren fortwährende Ersatzansprüche vonseiten der Geschädigten die Folge. Den Fabrikanten und Kleinhändlern erwächst die Pflicht, dies Verfahren der Färber in schärfster Weise zu bekämpfen. Einige erste Seidenfirmen haben denn auch bereits Schritte getan, und unter der Androhung der Entziehung von Aufträgen sehr kategorisch auf eine solidere Herstellungsart gedrungen. Von den Fabrikanten ist leider nicht durchweg ähnliches zu berichten; zahlreiche von ihnen haben vielmehr dem Drängen vieler Händler nach dicken, griffigen Seidenstoffen zu Preisen, die eine solide Herstellung nicht zulassen, nachgebend, die Herstellung derartiger unzuverlässiger Seidenstoffe ihrerseits noch gefördert. So wurden sie zu Mitschuldigen an der berechtigten Misstimmung des Publikums und an dem Emporkommen jener Modestörung, die sich von den Seidenstoffen abwandte und statt ihrer Wollstoffe in unverkennbarer Weise bevorzugte."

Die Ausstellung der Textilzeichnerschule

fand dies Jahr vom 5.—10. April in den Räumen der Kunstgewerbeschule statt und war mit grosser Sorgfalt arrangiert. Die Abteilung für Naturzeichnen wies neben schön und sauber gezeichneten und gemalten Blumen und Früchten, welche die Motive in rein malerischer Hinsicht zeigten, Entwürfe auf, in welcher die Behandlung der Pflanzen zur Erzielung einer dekorativen Wirkung für die verschiedensten Verwendungen dargestellt war. Die vollständig ausgeführten Arbeiten wie auch die Croquis und Fragmente liessen das Streben, in Form und Farbe Neues und Originelles zu bieten, deutlich erkennen. Ausser den Pflanzenmotiven waren auch solche aus dem Tierreich ziemlich zahlreich vertreten. Die einzelnen Typen, namentlich Schmetterlinge und Vögel, auch Reptilien und sogar Amphibien waren, stets vom Standpunkte ihrer dekorativen Verwendbarkeit aus betrachtet, charakteristisch wiedergegeben.

Die Vielseitigkeit dieser Ausstellung liess den Wunsch, noch mehr zu sehen, rege werden, so dass man bedauert, dass die Raumverhältnisse nur die Arbeiten eines relativ geringen Teiles der Schüler zur Geltung zu bringen erlaubten. Herrn Brägger ist der Erfolg dieser Ausstellung wohl zu gönnen.

Nebenan waren die Musterentwürfe, Patronen und fertigen Gewebe ausgestellt. Auch hier macht sich das Suchen nach Neuheit in Idee, Form und Farbe geltend. Es ist hier nicht der Ort, Kritik zu üben und so sei denn das Urteil darüber, ob der eingeschlagene Weg praktisch und zweckmässig sei, dem Urteil der Herren Seidenindustriellen anheimgestellt.

Eine Notiz der „N. Z. Z.", welche den Besuch der Ausstellung empfiehlt, erblickt in dieser Kundgebung eine Rechtfertigung der Anstalt gegenüber den verschiedenen Angriffen, die gegen sie erhoben worden sind. Dazu ist zu bemerken, dass jene Angriffe sich nicht sowohl gegen den Lehrplan und gegen die an der Schule erreichten Resultate richteten, als vielmehr gegen die Massenausbildung von jungen Leuten mit oder ohne Talent, und dass auch die bestgeleitete Schule eben die misslichen Verhältnisse im Musterzeichnerberufe nicht zu ändern vermag. Je grösser die Schülerzahl ist, desto geringer werden fortwährend die Aussichten für alle, sich, wo es immer sei, eine leidliche Existenz zu schaffen.

Solche Ausstellungen stimulieren und bestimmen oft junge Leute bei ihrer Berufswahl. Es ist aber leider ganz sicher, dass auch bei günstigstem Geschäftsgang die Mehrzahl derjenigen, welche sich ohne vorherige zuverlässige Erkundigungen zum Eintritt in die Textilzeichnerschule entschlossen haben, auf einige Jahre frohen und anregenden Arbeitens in der Schule dann allerdings auf Enttäuschungen nach jeder Richtung und auf eine ganz verfehlte Laufbahn wird zurückblicken müssen. A. W.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Zürich. In die Firma Robert Schwarzenbach & Co., Seidenstoffweberei in Thalwil, ist am 31. März Herr Dr. jur. Alfred Schwarzenbach, Sohn des Herrn Rob. Schwarzenbach, als Kollektivgesellschafter eingetreten; er führt rechtsverbindliche Firma-Unterschrift.

— Die Firma Hauser & Co., Seidenzwirnerei in Altstetten (Zürich) ist am 26. März d. J. in eine